

filtrierten Lösung fällt die Substanz beim Erkalten in blätterigen Kristallen aus. Durch nochmaliges Umkristallisieren erhält man sie rein weiß; der Schmelzpunkt liegt zwischen 90 und $92\frac{1}{2}^{\circ}$. Cannizzaro¹ gibt den Schmelzpunkt des Tribenzylamins zu $91\cdot3^{\circ}$ an. Die Elementaranalyse führte zu den folgenden Zahlen:

0·1555 g Substanz lieferten 0·1038 g Wasser und 0·5010 g Kohlensäure.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für $C_{21}H_{21}N$
C	87·87	87·73
H	7·41	7·39

Die Zahlen lassen keinen Zweifel, daß reines Tribenzylamin vorliegt.

Die Hauptfraktion vom Siedepunkte 150 bis 180° bei 15 mm geht bei der Rektifikation fast vollständig von 164 bis 165° unter einem Drucke von 15 mm als farblose, ölige Flüssigkeit von ganz schwachem, aromatischem und kaum basischem Geruch über.

0·2747 g Substanz lieferten $15\cdot1$ cm³ feuchten Stickstoff bei 15° C. und 770 mm Barometerstand.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für $C_{13}H_{21}ON$
N	6·52	6·78

Das Aurichlorat der Base bildet einen dichten, gelben, in kaltem Wasser sehr schwer löslichen Niederschlag, der beim Umkristallisieren aus heißem Wasser in schuppigen, glänzenden Kristallen ausfällt. Das Salz schmilzt zwischen 157 und 160° . Die Analysen ergaben:

I. 0·2515 g vakuumtrockene Substanz ließen beim Glühen 0·0907 g Gold zurück.

II. 0·2387 g vakuumtrockene Substanz ließen 0·0862 g Gold zurück.

¹ Jahresbericht 1856; 582.